

PERSONALIA.

sich nicht allein nicht gefürchtet / sondern unerschrocken ihn angetreten. Gott hat alle Todes, Angst Ihr gnädig helfen überwinden. Sie ist nunmehr hin kommen an den Ort / da Sie von keiner Angst und Noht etwas weiß / da kein Schmerz kein Weh vorhanden / da lauter Freude die Fülle ist / und liebliches Wesen immer und ewiglich. Da Sie ihrem Gott noch dazu von Herzen dancket / daß er Sie in diesem Leben mit Kreuz und Trübsahl nicht verschonet / und mit allen heiligen Engeln und Auserwehlten Ihren Gott lobet und preiset immer und ewiglich.

So gebe der gütige Gott / daß auch wir im Kreuz und Trübsahl mügen gedultig seyn / die gnädige Hülffe Gottes kräftig empfinden / und durch Todt und Leben zu ihm in das ewige und himmlische Reich dringen / Amen.



PERSONALIA.

DAS endlich anbelanget den Ursprung und Ankunfft in dieses Leben / darauff geführten Wandel in der Welt / und den zuletzt erfolgten Abschied aus dieser Vergänglichkeit der Eheligst
E verstor

PERSONALIA.

verstorbenen Frauen Dorotheen Dörings /
Herrn Heinrich Dorguehen / Raths Kämmers
ers und Gerichts Herrn bey dieser Stadt Helms
stadt / vormahligen hertzgeliebten Ehefrauen / so
ist dieselbe von Christlichen Eltern erzeuget und den
6. Februarii Anno 1629. an dieses Tages. icht ge
bohren worden.

Ihr Vater ist gewesen Herr VALENTINUS
Döring / wolverordneter Bürgermeister dies
ser Stadt Helmsstadt.

Die Mutter Frau Apollonia Christ.

Der Großvater von Vaters Seiten / Herr
VALENTINUS Döring / gewesener
Stadtschreiber zu Kosleben.

Die Großmutter Frau Gertrud Schü
lers.

Der Großvater Mütterlicher Seite war Herr
HERMAN Christ / vormahliger Raths
verwandter dieser Stadt.

Die Großmutter dieser Linie Frau Catha
rina Nabstes.

Vorgemeidete der selbtigst verstorbenen Frauen
Eltern

PERSONALIA

Eltern haben nun dieselbe / nach Ihrer sündlichen
Gebuhrt / durch das Badt der heiligen Taufe
/ Ihrem Erlöser und Seligmacher JESU
Christo so fort einverleiben lassen / und haben bey
zunehmenden Jahren / die wahre Furcht und Lie-
be gegen GOTT / ein gehorsames Hertz gegen
Ihre Eltern / sonderbahrer Fleiß im Hauswesen/
und sonst alle wolanständige Jungferliche Tugenden
sich mercklich bey Ihr spüren lassen.

Wie Sie dann darauff in Anno 1649. den 6.
Novembr. Herrn Heinrich Dorguthen Raths-
Kämmerern und Gerichtsherrn dieser Stadt / und
itzo hochbetrübtten Wittber / ehelich vertrauet wor-
den / mit welchen Sie auch eine friedliche und ges-
segnete Ehe in die 24. Jahr besessen / und darin mit
ihm erzeuget / 6. Söhne und 2. Töchter / davon
2. Söhne in ihren Kindlichen Jahren verstorben /
einer in auswärtigen Krieges- Diensten sich bege-
ben / die übrigen aber antzo mit grossen Herzeleid
und bittern Klagen / über den Verlust einer so ge-
treuen Mutter / derselben das traurige Geleite zu
Ihrer Ruhestätte gegeben haben.

Ihr Ehr. sienthumb belangend / so hat Sie das
selbe also geführet / daß man Ihr mit Grunde der
Warheit den Ruhm einer gottesfürchtigen Frauen

PERSONALIA

wol beylegen kan ; Zumahlen Sie nicht allein die Predigten und öffentlichen Gottesdienst fleißig besuchet / des heiligen hochwürdigen Abendmahls sich zum öfftern gebrauchet ; sondern auch Ihre Privat - Andachten / mit eiferigen und beständigen Gebet / Bereuung Ihrer Sünde in ernster devotion und herzlichem Vertrauen gegen Gott täglich getrieben / und davon sich durch Ihre mühsame und beschwerliche Haushaltung niemahlen abhalten lassen. Ihren neben Christen hat Sie herzlich geliebet / niemand wissendlich erzürnet / mit Ihren Nachbarn und Bluts - Freunden in Friede und Einigkeit gelebet / Ihren Ehemann geehret und geliebet / in denen ihm zugestossenen unterschiedlichen beschwerlichen Kranckheiten seiner getreulich gepfleget und gewartet / für ihrer Kinder Wohlfahrt und Außerziehung embsig gesorget / Ihrem Hauswesen mit sonderbahren Fleiß und Wachsamkeit fürgestanden / und zwar also / daß dem tezo hochbetrübten Witwer und hinterlassenen Kindern / Ihre hülf- und liebevolle Beywohnung tröst- und nützlich ; Ihr frühzeitiges Absterben aber desto herber und herzschmerzlicher gewesen. Sie war sonsten im gemeinen

PERSONALIA

meinen Leben und Ihren täglichen Wandel kennen verdrießlich / befliz sich aller Zucht und Erbarkeit / liebete die Demuth / der Hofart und üppigen Wesen war Sie von Herren feind. In Kreuz und Widerwertigkeit (die sich dann häufig in abgewichenen wenig Monaten / wie bekant / gefunden) gedultig und standhafft / und in summa eine gute Christin und Matron von sonderbahren exempel ; wiewol Sie auch ihre Fehler gleich andern Menschen gehabt / und unter die Heiligen sich gerechnet / die täglich sündigen / welches Sie dann vermittels wahrer Reu erkennet / und Ihrem G. D. abgeben / auch ohne allen Zweifel Gnade und Erhörung erlanget hat.

Ob nun zwaren dieser unser seligst verstorbenen Frauen Gämmererin ein längers Leben / wegen Ihrer theils unerzogenen Kinder were zu wünschen gewesen / so ist dennoch der Anfang Ihrer Siechtagen / daß Sie etwa für 6. Wochen mit einer hitzigen Krankheit befallen / welche bey Ihren damahligen Zustande / und da Sie mit Früchten des Leibes gesegnet gewesen / die Kräfte zwaren sehr geschwächet / Sie ist aber hiervon durch Gottes Gnade

PERSONALIA.

und sorgfältige angewandte Cur Herrn Doct-
oris Meibomii Professoris Publici bey dieser Fürstl.
Julius Universität glücklich befreyet worden / daß
also man von Ihrer Genesung gute Hoffnung
schöpfen können / bevorab da Sie auch von de-
nen getragenen Bürden / wiewol durch un-
glückliche und frühzeitige Gebuhrt ist entlediget
worden. Nachgehents hat ein starker singultus,
welcher etliche Tage per paroxismos continuiert,
sich bey Ihr angefunten. Ob zwar derselbe durch
dienliche medicamenta gestillet worden / so hat
Sie doch darauff grosse Schmerzen im Leibe und
an der rechten Seiten / und zwarten mit solcher
Heftigkeit empfunden / daß Sie etliche Tage
und Nacht keine sonderbahre Ruhe dafür haben
können. Mit was für unaussprechlicher Gedult
und wahrer fester Zuversicht gegen Gott / daß
er Sie aus diesem ihren Elende erlösen würde /
Sie dieses alles überstanden / ist denen bekant /
die umb und bey Ihr gewesen. Wie herzlich
und imbrünstig Sie in Ihrer Kranckheit Gott
angeruffen / und wiewol Sie sich zum Tode be-
reitet / bezeuget nicht allein / daß Sie sich mit
dem wahren Leib und Blute ihres Erlösers und
Schlitzmachers in ihren Stechbette versehen las-
sen /

PERSONALIA.

sen / sondern daß Sie auch ihre anwesende Kinder sambt und sonders für sich gefodert / dieselbige herzlich ermahnet / GOTT und sein Wort zu lieben / ihrem Vater gehorsam zu seyn / und in der Welt sich eines redlichen und aufrichtigen Wandels zu beflüssigen / wie Sie dann am letzten Tage ihres Lebens / mit diesen Worten:

Gesegne euch GOTT der HERR/
Ihr Vielgeliebten mein/
Trauret nicht allzu sehr
Über den Abschied mein/

Und wie die nechsten Wörter lauten / von ihnen Abschied genommen / und mit einem Mütterlichen Segen (welcher ohne Zweifel über sie ruhen wird) von sich gelassen. Ihren lieben Ehemann hat Sie für die ihr erwiesene Lieb und Treu / auch ihren anwesenden Schwestern / für die / in ihrer Kranckheit getragene Sorge / und unermüdete angewandte Pfllege / und Wartung gedancket / und also von ihnen / weil ja dem höchsten GOTT gefiele / Sie zu scheiden / mit Hertzbeweglichen Worten / absonderlich den verlassenen Zustand ihres Ehemannes / und kleinen Kinder sehr bedaurend / und sie dabeneben tröstende / Abschied genommen. Nachgehends / wiewol Sie herzlich

PERSONALIA.

Ich krank / daß Sie auch kaum deutlich reden können / so hat Sie ihren Verstand dennoch bis zu Ihrem seligen Abschiede behalten.

So offte auch ich in ihrer Krankheit Sie besuchet / habe ich Sie allemahl sehr gedultig / und zum Sterben ganz willig und bereit angetroffen / und wiewol Ihre Krankheit / Ihre Herzens-Angst / Ihre mancherlei Leibes Beschwerung über alle masse groß / und stets anhaltend waren / so überwand Sie doch solches / durch Gottes Beystand mit heiliger stiller Gedult / und sahe man nicht ohne Verwunderung / wie der liebe Gott mit seiner Gnade so stark und mächtig in Ihrer Schwachheit war. Was für ein herzliches Vertrauen hatte Sie zu dem gnädigen Gott / daß derselbe aus aller Angst und Noht Sie würde erlösen ? Wie herzlich erfreuete Sie sich über die himmlische Belohnung / die Ihr Heyland Christus Jesus im Himmel ihr bereitet ? Sie fing aus freyen Stücken an / die allerherzlichsten trostreichsten Gebeter nach einander zu beten / wuste dieselbige auff Ihren Zustand gar artig zu appliciren / sonderlich fing Sie mit starcker Stimme und über ihre damahlige Kräfte aus dem bekanten Liede : Allenthalben wo ich gehe ic. also an / zu beten ;

Von

PERSONALIA.

Von der bösen Welt zuscheiden
Nach so vielen Creutz und Leiden
Wenn es meinem Jesu gefällig ist/
Bin ich fertig und gerüst.

Wenn ich werde mit ihm leben
Herrschen und in Freuden schweben /
O wie selig werd ich seyn
Bey den lieben Engeln.

Hertzlich werd ich mich erfreuen /
Wenn mich Christus wird verneuen /
Und in Himmel führen ein/
Prächtig stets bey ihm zu seyn.

Besser Leben werd ich finden /
Ohne Todt und ohne Sünden /
O wie selig werd ich seyn /
Bey den lieben Engeln.

Dergleichen Gebeter sing Sie mehr aus freyen
Stücken an / derer Sie sich alle wuste zu erin-
nern / ohngeachtet Ihre Kranckheit so groß / Ih-
re Angst zum Herzen so hefftig / als zuvor niemah-
len / und man also hieraus gnugsahm abneh-
men konte / wie geschessig der heilige Geist bey
Ihr war / und wie Sie im Creutz und Trübs-
sahl wol hatte zu Gott seuffzen und beten ge-
lernet.

Endlich wolte der barmhertzige GOTT auch
Sie unter Ihrer schweren Last nicht länger auff-
halten / sondern von allem Ubel auff
F einmahli

PERSONALIA.

einmahl ganz gnädig erlösen / massen dann am
23. Julii sich mercklich es mit Ihr zum Ende anliesz /
daher Sie umb so viel inbrünstiger mit bes-
ten anhielt / Ihre Seele Gott zu treuen Händen
anbefahl und ohn unterlaß seuffzete :

Herr wenn ich nicht mehr reden kan /
So nimb mein letztes Seuffzen an ;

Ihre Seele ermunterte Sie zum freudigen Ab-
scheiden unter andern mit diesen Worten ;

Freu dich sehr O meine Seele /
Und vergiß all Noht und Qual:
Weil dich nun Christus dein Herr
Kufft aus diesen Jammerthal /
Aus Trübsahl und grossen Leid /
Soltu fahren in die Freud
Die kein Ohr hat gehört /
Und in Ewigkeit auch wehret.

Gegen dem herannahenden Abend begunte sich die
Sprache immermehr und mehr zu verlieren / da es
sich anliesz als wenn Sie in einen Schlaf wurde
gerähten / wiewol die starcke Herzensstöße nicht
gar nachliessen. Wir / die wir bey der Sehl. Frau-
en / damahls in Ihren letzten gegenwertig waren /
liessen nicht nach / vor Sie inbrünstig zu Gott zu
seuffzen / daß er von den Banden des Todes Sie
väterlich wolte erlösen / und Ihre abgemattete
Seele durch die heiligen Engel zu seinem heil. Reich
lassen

PERSONALIA

lassen bringen, Welches unser Gebet der GOTT
alles Fleisches so augenscheinlich erhörete / daß die
Ehrl. Frau überverhoffend bald stille ward / und
gar sanfft ohn einige Verstellung der Geberden
Ihren Geiſt aufgab / nachdem Sie in dieser Welt
gelebet 44. Jahr 4. Monat und 15. Tage.

Der gnädige GOTT / der Sie nach seinen heil.
Willen hat sterben lassen / der erquickte Ihre See-
le in Christi Schoß / Er bewahre alle ihre Gebete
ne und erwecke Sie an dem herannahenden groß-
sen Auferstehungs-Tage zum ewigen Leben. Er
tröste indessen auch alle / die durch diesen Todesfall
herzlich betrübet seyn / bevorab den Herrn
Witwer / die hinterlassene Kinder / und der selb-
ligst-verstorbenen sambtliche Frauen Schwe-
stere / der allerhöchste GOTT gebe ihnen allen sei-
nen heil. Willen zu erkennen / daß sie mögen ihre
Seele fassen in Gedult / und weil es ihm gefallen /
innerhalb wenig Monaten sehr schmerzliche
Traurfälle ein nach dem andern über sie zu ver-
hängen / als wolle er ihnen sein gnädiges Anges-
icht wiederumb lassen leuchten / alle fernere Un-
glücksfälle von ihnen gnädig abwenden / und sie
nach so vielen Heylen und Weinen mit Freuden
überschütten. Insonderheit wolle er auch uns alle
ingesambt ihm lassen väterlich anbefohlen seyn /
und uns bereit machen / daß auch wir mögen alle
Stunde gefast seyn aus diesem Leben zu ihm in sein
ewiges und himmlisches Reich einzugehen /
Das wolle er thun umb JESU Christi
willen / Amen.

Abdan